

Beyer, Anke; Schmid, Elias; Habegger, Karin

Die Bachelorarbeit als wissenschaftliche Abschlussarbeit am IVP NMS Bern

Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung 39 (2021) 1, S. 15-20



Quellenangabe/ Reference:

Beyer, Anke; Schmid, Elias; Habegger, Karin: Die Bachelorarbeit als wissenschaftliche Abschlussarbeit am IVP NMS Bern - In: Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung 39 (2021) 1, S. 15-20 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-224114 - DOI: 10.25656/01:22411

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-224114>

<https://doi.org/10.25656/01:22411>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.bzl-online.ch>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Zeitschrift zu Theorie und Praxis der Aus- und
Weiterbildung von Lehrerinnen und Lehrern

BEITRÄGE ZUR LEHRERINNEN- UND LEHRERBILDUNG

Wissenschaftliche Abschlussarbeiten – Teil I

Impressum

Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung

www.bzl-online.ch

Redaktion

Vgl. Umschlagseite vorn.

Inserate und Büro

Kontakt: Heidi Lehmann, Büro CLIP, Schreinerweg 7, 3012 Bern, Tel. 031 305 71 05,
bzl-schreibbuero@gmx.ch

Layout

Büro CLIP, Bern

Druck

Suter & Gerteis AG, Zollikofen

Abdruckerlaubnis

Der Abdruck redaktioneller Beiträge ist mit Genehmigung der Redaktion gestattet.

Abonnementspreise

Mitglieder SGL: im Mitgliederbeitrag eingeschlossen.

Nichtmitglieder SGL: CHF 80.–; Institutionen: CHF 100.–. Bei Institutionen ausserhalb der Schweiz erhöht sich der Betrag um den Versandkostenanteil von CHF 15.–.

Das Jahresabonnement dauert ein Kalenderjahr und umfasst jeweils drei Nummern.

Bereits erschienene Hefte eines laufenden Jahrgangs werden nachgeliefert.

Abonnementsmitteilungen/Adressänderungen

Schriftlich an: Giesshübel-Office/BzL, Edenstrasse 20, 8027 Zürich oder per Mail an: sgl@goffice.ch.

Hier können auch Einzelnummern der BzL zu CHF 28.–/EUR 28.– (exkl. Versandkosten) bestellt werden (solange Vorrat).

Schweizerische Gesellschaft für Lehrerinnen- und Lehrerbildung (SGL)

www.sgl-online.ch

Die Schweizerische Gesellschaft für Lehrerinnen- und Lehrerbildung SGL wurde 1992 als Dachorganisation der Dozierenden, wissenschaftlichen Mitarbeitenden und Assistierenden der schweizerischen Lehrerinnen- und Lehrerbildungsinstitute gegründet. Die SGL initiiert, fördert und unterstützt den fachlichen Austausch und die Kooperation zwischen den Pädagogischen Hochschulen bzw. universitären Instituten und trägt damit zur qualitativen Weiterentwicklung der Lehrerinnen- und Lehrerbildung bei. Sie beteiligt sich an den bildungspolitischen Diskursen und bringt die Anliegen der Lehrerinnen- und Lehrerbildung in den entsprechenden Gremien ein.

Editorial

Sandra Moroni, Kurt Reusser, Markus Weil, Christian Brühwiler, Bruno Leutwyler	4
Gutachterinnen und Gutachter des 38. BzL-Jahrgangs (2020)	6

Schwerpunkt

Wissenschaftliche Abschlussarbeiten – Teil I

Sandra Moroni, Kurt Reusser und Markus Weil Einleitung zu den Kurzporträts zum Thema «Wissenschaftliche Abschlussarbeiten in der schweizerischen Lehrerinnen- und Lehrerbildung»	7
Elsbeth Stern, Peter Greutmann und Jens Maue Schreiben im Studiengang «Lehrdiplom für Maturitätsschulen» der ETH Zürich: Das Konzept der «Mentorierten Arbeit»	10
Anke Beyer, Elias Schmid und Karin Habegger Die Bachelorarbeit als wissenschaftliche Abschlussarbeit am IVP NMS Bern	15
Christine Beckert und Gisela Bürki Wissenschaftliche Abschlussarbeiten an den beiden Grundausbildungsinstituten der Pädagogischen Hochschule Bern	21
Falk Scheidig Abschlussarbeiten an der Pädagogischen Hochschule FHNW	31
Markus Gerteis, Martin Viehhauser und Isabelle Monnard Wie viel Hilfe darf es sein? – Das Verfassen und Begleiten von Abschlussarbeiten am Beispiel der Pädagogischen Hochschule Freiburg	38
Franca Caspani und Martin Gehrig Bachelorarbeiten an der Pädagogischen Hochschule Graubünden	44
Christina Huber und Jürg Aepli Bachelor- und Masterarbeiten an der Pädagogischen Hochschule Luzern	49
Gerhard Stamm Die Bachelorarbeit an der Pädagogischen Hochschule Schaffhausen	56
Kathrin Futter, Guri Skedsmo und Anita Sandmeier Wissenschaftliche Abschlussarbeiten an der Pädagogischen Hochschule Schwyz	60

Christian Sinn, Larissa Schuler und Sonja Bischoff Masterarbeiten im Studiengang «Sekundarstufe I» an der Pädagogischen Hochschule St. Gallen	66
Peter Steidinger, Ulrich Halbheer und Damian Miller Bachelor- und Masterarbeiten an der Pädagogischen Hochschule Thurgau: Verschiedene Lehrgänge, ähnliche Herausforderungen	72
Corinna Bumann-Pacozzi und David Hischier Wissenschaftliche Abschlussarbeiten an der Pädagogischen Hochschule Wallis	78
Nicole Jacquemet Le mémoire de fin d'études en formation primaire à la Haute école pédagogique du Valais	85
Sinja Ballmer, Marie-Eve Cousin, Katarina Farkas und Markus Roos Der Weg zur Bachelorarbeit an der Pädagogischen Hochschule Zug	91
Andrea Keck Frei, Christine Bieri Buschor, Ilaria Ferrari Ehrensberger, Christine Neresheimer Mori und Ramona Hürlimann Abschlussarbeiten an der Pädagogischen Hochschule Zürich als Beitrag zur Professionalitätsentwicklung	97
Peter Vetter, Matthias Zimmermann und Christine Pauli Masterarbeiten an der Universität Freiburg – Studiengang «Lehrdiplom Sekundarstufe I»	105
Isabelle Mili Travaux de fin d'études et mémoires dans la formation des enseignant.e.s à l'Université de Genève	109
Sandra Moroni, Kurt Reusser und Markus Weil Wissenschaftliche Abschlussarbeiten in der schweizerischen Lehrerinnen- und Lehrerbildung: Ein Überblick	117
Forum	
Irina Rosa Kumschick, Loredana Torchetti, Roland Künzle und Annette Tettenborn Emotionale und kognitive Verarbeitung von Unterrichtsstörungen. Eine Studie mit angehenden Lehrpersonen der Sekundarstufe	141

Rubriken

Buchbesprechungen

Holtsch, D., Oepke, M. & Schumann, S. (Hrsg.). (2019). Lehren und Lernen auf der Sekundarstufe II. Gymnasial- und wirtschaftspädagogische Perspektiven (Nicole Naeve-Stoß) 157

Barabasch, A., Keller, A. & Marthaler, M. (2020). Next Generation. Selbstgesteuert und projektbasiert lernen und arbeiten bei Swiscom (Hanne Bestvater) 160

Rinschede, G. & Siegmund, A. (Hrsg.). (2019). Geographiedidaktik (4., völlig neu bearbeitete und erweiterte Auflage) (Regula Grob und Marianne Landtwing) 162

Heinz, T., Brouër, B., Janzen, M. & Kilian, J. (Hrsg.). (2020). Formen der (Re-)Präsentation fachlichen Wissens. Ansätze und Methoden für die Lehrerinnen- und Lehrerbildung in den Fachdidaktiken und den Bildungswissenschaften (Jörg Zumbach) 164

Neuerscheinungen 166

Zeitschriftenspiegel 168

Vorschau auf künftige Schwerpunktthemen

Eine Vorschau auf die Schwerpunktthemen künftiger Hefte finden Sie auf unserer Homepage (www.bzl-online.ch). Manuskripte zu diesen Themen können bei einem Mitglied der Redaktion eingereicht werden (vgl. dazu die Richtlinien zur Manuskriptgestaltung, verfügbar auf der Homepage).

Die Bachelorarbeit als wissenschaftliche Abschlussarbeit am IVP NMS Bern

Anke Beyer, Elias Schmid und Karin Habegger

Zusammenfassung Der vorliegende Beitrag porträtiert das Bachelorarbeitswesen am IVP NMS Bern. Er widmet sich dabei zum einen der Situierung und Einbindung der Bachelorarbeiten im gesamten Curriculum, dem Ablauf des Bachelorarbeitsprozesses, den formalen Vorgaben sowie der Betreuung und der Beurteilung der Arbeiten. Zum anderen werden auf der Basis von Erfahrungen positive und kritische Momente der Prozesse angesprochen sowie Zukunftsperspektiven skizziert. Es wird dafür plädiert, wissenschaftliches Denken und Arbeiten gesamtcurricular noch systematischer zu fördern und die Ansprüche an Bachelorarbeiten noch stärker daran zurückzubinden.

1 Die Abschlussarbeit am IVP NMS Bern

Das IVP NMS¹ bietet einen Studiengang für Lehrpersonen der Vorschul- und Primarstufe und eine Variante dieses Studiengangs für über dreissigjährige Quereinsteigende («Studienmodell 30+») an. Beide Studienvarianten werden mit einem Bachelor und einem schweizweit anerkannten Lehrdiplom für die Vorschulstufe und die Primarstufe abgeschlossen. Zum Studium gehört das Verfassen einer Bachelorarbeit, für die zehn ECTS-Punkte vergeben werden.

2 Wissenschaftliches Denken und Arbeiten im Curriculum

Studierende des IVP NMS werden ab dem ersten Studiensemester in wissenschaftliches Denken und Arbeiten eingeführt. Dies geschieht in den Fachveranstaltungen durch das Verfassen von paraphrasierenden Texten, Zusammenfassungen und Exzerpten sowie das Argumentieren in Referaten oder mündlichen Prüfungen. Ein Tutorium unterstützt die Studierenden beim Erwerb von Lesestrategien.

In den ersten beiden Studienjahren verfassen die Studierenden in mindestens einem Modul eine schriftliche Seminararbeit zu einem Thema nach Wahl, zwei fachdidaktische Arbeiten, drei Reflexionsberichte im Rahmen der berufspraktischen Ausbildung

¹ Das Institut Vorschul- und Primarstufe ist eine Abteilung der Bildungsinstitution NMS Bern. Es ist derzeit der Pädagogischen Hochschule Bern angegliedert. Die Bildungsdirektion des Kantons Bern beabsichtigt, diese Angliederung per 31.07.2022 aufzuheben und die NMS künftig ein eigenständiges Hochschulinstitut unter der Aufsicht des Kantons Bern führen zu lassen.

sowie fakultativ weitere schriftliche Arbeiten als Leistungsnachweis. In diesen Arbeiten üben sich die Studierenden in der Formulierung von Problem- und Fragestellungen, in der Erarbeitung von Forschungsständen und im wissenschaftlichen Schreiben. Einige überfachliche Module dienen gezielt der Vermittlung wissenschaftlichen Denkens und Arbeitens. Dazu gehört eine Einführung in die Literaturrecherche und -verwaltung, für die im ersten Studienjahr sechs Lektionen zur Verfügung stehen. Hier werden unter anderem die Recherche in ausgewählten erziehungswissenschaftlichen Fachdatenbanken und die Literaturverwaltung mit «Zotero» vermittelt.

Im dritten und vierten Semester besuchen alle Studierenden das Modul «Wissenschaftliches Denken und Arbeiten» (WDA), das aus Vorlesung und Seminar zu je einer Semesterwochenstunde besteht. In der Vorlesung im dritten Semester werden grundlegende wissenschaftstheoretische und methodische Themen behandelt. Im Seminar im vierten Semester erarbeiten die Studierenden eine Projektskizze, mit der sie Dozierende für eine Betreuung anfragen (vgl. Abschnitt 3.3). Was methodische Aspekte des wissenschaftlichen Arbeitens betrifft, werden die Studierenden in diesem Modul insbesondere auf die Rezeption wissenschaftlicher Erkenntnisse vorbereitet: Sie sollen lernen, Fachtexte – und insbesondere die Ergebnisse empirischer Forschung – zu verstehen, kritisch wahrzunehmen und einzuschätzen. Eine Vorbereitung auf die Planung und die Durchführung empirischer Forschungsvorhaben in Form von Methodenkursen gibt es nicht. Auch das wissenschaftliche Schreiben wird – abgesehen von insgesamt zwei Lektionen im WDA-Modul – nicht gezielt vermittelt.

3 Der Bachelorarbeitsprozess

3.1 Typen von Bachelorarbeiten

Am IVP NMS Bern können vier Typen von Bachelorarbeiten verfasst werden. Allen Typen gemeinsam ist der Anspruch, dass wissenschaftliche Literatur zum Untersuchungsgegenstand verarbeitet werden und eine Verortung im theoretischen und empirischen Forschungsstand stattfinden soll.

- *(Reine) Literaturverarbeitung*: Eine eigenständig erarbeitete Fragestellung wird anhand aktueller Literatur systematisch bearbeitet, beantwortet und für eine kritische Reflexion pädagogischen Handelns genutzt.
- *Literaturverarbeitung mit Unterrichtskonzeption*: Die Unterrichtskonzeption erfolgt literaturbasiert, also fachlich und – hinsichtlich der Konzeption – didaktisch begründet. Im schriftlichen Teil der Arbeit werden die Unterrichtskonzeption und deren Entwicklung dokumentiert. Eine solche Unterrichtskonzeption kann beispielsweise eine Unterrichtsplanung, eine Sammlung von Übungen oder eine Lernumgebung sein.
- *Literaturverarbeitung mit Produkt*: Ausgehend von einer Fragestellung wird ein Produkt hergestellt. Die Herstellung des Produkts erfolgt literaturbasiert, also fachlich und – hinsichtlich der Produktion – methodisch begründet. Im schriftlichen

Teil der Arbeit werden Entwicklung und Herstellung des Produkts dokumentiert. Produkte können beispielsweise eine Fotosammlung, eine Komposition oder eine Installation sein.

- *Literaturverarbeitung mit empirischem Teil:* Ausgehend von einer Fragestellung werden eigene Daten erhoben und ausgewertet. Datenerhebung und Datenauswertung erfolgen literaturbasiert, also fachlich, methodisch und methodologisch begründet. Das methodische Vorgehen wird dokumentiert.

3.2 Formale Vorgaben für Bachelorarbeiten

Mit der Bachelorarbeit weisen die Studierenden nach, dass sie ein Thema wissenschaftsbegründet und bezogen auf einen Aspekt des Studiums bzw. des künftigen Berufsfelds erarbeiten und eine eigenständig formulierte Frage- bzw. Problemstellung systematisch und kritisch bearbeiten können. Für den Umfang der Bachelorarbeit gilt ein Richtwert von 120000 bis 130000 Zeichen (inklusive Leerzeichen), in Partnerarbeiten von 160000 bis 180000 Zeichen. Die «Wegleitung Bachelorarbeit» informiert die Studierenden über die institutionellen Vorgaben zur Bachelorarbeit und konkretisiert die Kriterien für die Beurteilung. Das Dokument «Formale Richtlinien für schriftliche Arbeiten am IVP NMS» regelt Layout- und Formatierungsfragen. Hinsichtlich des Zitationssystems orientiert sich das IVP NMS seit dem Herbstsemester 2020 an den Richtlinien zur Manuskriptgestaltung der Deutschen Gesellschaft für Psychologie.

3.3 Themenwahl und Betreuung

Am IVP NMS können Bachelorarbeiten zu Themen aus allen Fachbereichen geschrieben werden. Einzige thematische Vorgabe ist der Berufsfeldbezug. Die Studierenden wählen ihr Thema selbstständig aus. Sie werden von den Dozierenden vorgängig über mögliche Themenfelder orientiert. Als Betreuungspersonen kommen alle Dozierenden und wissenschaftlichen Mitarbeitenden des Instituts infrage. Auch Co-Betreuungen mit internen oder externen Betreuungspersonen sind möglich. Am IVP NMS wurden bisher keine Arbeiten im Rahmen von Forschungsprojekten geschrieben.

Mit den im WDA-Modul entworfenen Projektskizzen fragen die Studierenden eine Dozentin oder einen Dozenten für die Betreuung ihrer Arbeit an. Wird die Projektskizze angenommen, vereinbaren die Beteiligten die Modalitäten der Zusammenarbeit. Gleichzeitig beginnt in Rücksprache mit der Betreuungsperson die mehrmonatige Überarbeitungsphase, in der das Vorhaben weiter konkretisiert wird. Wird ein Vorhaben bei der Anfrage als noch zu wenig elaboriert eingeschätzt, wird eine Überarbeitung eingefordert. Für die Betreuung sind etwa 15 Stunden vorgesehen, wobei zwei Stunden für das Kolloquium (vgl. Abschnitt 3.4) und sechs Stunden für die Begutachtung der Arbeit veranschlagt sind.

3.4 Präsentation und Beurteilung

Während der Phase der Weiterentwicklung der Projektskizzen nehmen alle Studierenden an einem Kolloquium teil. Dort präsentieren sie ihre Projektskizzen ihrer

Betreuungsperson sowie zwei bis drei Mitstudierenden und deren Betreuungspersonen. Ausgehend von der Diskussion über offene Fragen und auf der Grundlage der Feedbacks stellen die Studierenden ihre Projektskizze fertig. Bewertet werden die Kolloquiumsbeiträge und die Projektskizzen nicht. Erst die Bachelorarbeit wird von der Betreuungsperson begutachtet und mit einer Note beurteilt. Die Beurteilung orientiert sich an folgenden Kriterienfeldern: «Thema und Fragestellung», «Recherche und Literatur», «Umsetzung und Inhalt», «Sprache und Gestaltung», «Formalia» und – je nach Typ der Arbeit – Kriterien zu Unterrichtskonzeption, Produkt oder empirischem Teil. Das Gutachten enthält neben der Beurteilung eine kurze Zusammenfassung der Arbeit sowie einen Gesamteindruck. Ungenügende Bachelorarbeiten können einmal überarbeitet werden. Am IVP NMS werden keine Arbeiten prämiert.

4 Erfahrungen und Aussichten

4.1 Bachelorarbeiten von 2018 bis 2020 nach Typ und Fachbereich

Überblickt man die 200 Bachelorarbeiten, die zwischen 2018 und 2020 am IVP NMS verfasst und begutachtet wurden, so zeigt sich, dass die Fachbereiche, in denen geschrieben wird, aber auch die bearbeiteten Themen, die verfolgten Erkenntnisinteressen und Zielsetzungen und die gewählten methodischen Vorgehensweisen äusserst vielfältig sind. Hinsichtlich des Typs wurde in den Bachelorarbeiten der letzten drei Jahre am häufigsten eine Unterrichtskonzeption erarbeitet, die zweithäufigste Vorgehensweise war die (reine) Literaturverarbeitung; empirische Arbeiten machen knapp ein Fünftel aus (vgl. Tabelle 1).

Tabelle 1: Verteilung der Bachelorarbeiten nach Typ ($N = 200$; Werte gerundet)

Literaturarbeit	Mit Unterrichtskonzeption	Mit Produkt	Mit empirischem Teil	Mischformen
27%	42%	7%	19%	5%

Nimmt man die Verteilung der Bachelorarbeiten auf die beiden Bereiche des Fachstudiums in den Blick, ist das Verhältnis relativ ausgewogen. In den Erziehungs- und Sozialwissenschaften wurden 53 Prozent der Arbeiten verfasst, in den Fachwissenschaften und Fachdidaktiken 47 Prozent. Betrachtet man die einzelnen Fächer, wird hingegen eine Ungleichverteilung sichtbar: Mit 20 Prozent wurden mit Abstand die meisten Arbeiten in der Pädagogischen Psychologie geschrieben, 13 Prozent der Studierenden vertieften sich in ein Thema der Bildung für nachhaltige Entwicklung und 9 Prozent bearbeiteten eine Fragestellung im Fach «Mathematik». Die wenigsten Arbeiten wurden in den Fächern «Englisch» und «Französisch» (je eine Arbeit), «Pädagogik» (2%) und «Bildungssoziologie» (3%) geschrieben. Aus Tabelle 2 geht hervor, dass in den Fachwissenschaften und Fachdidaktiken bevorzugt Unterrichtskonzeptionen erarbeitet

Tabelle 2: Verteilung der Bachelorarbeiten nach Typ und Fachbereich (N= 200; Werte gerundet)

	Fachwissenschaften/ Fachdidaktiken	Erziehungs- und Sozialwissenschaften
Literaturarbeit	11%	40%
Mit Unterrichtskonzeption	56%	30%
Mit Produkt	15%	1%
Mit empirischem Teil	9%	28%
Mischformen	10%	1%

wurden; mit deutlichem Abstand folgen Arbeiten mit einem Produkt. In den Erziehungs- und Sozialwissenschaften dagegen dominieren Literaturarbeiten. Je rund ein Drittel der Fragestellungen zielte auf eine Unterrichtskonzeption oder wurde auf empirischem Weg beantwortet. Bezogen auf die einzelnen Fächer entstanden Produktarbeiten vor allem im Fach «Bildnerisches Gestalten»; empirische Arbeiten wurden am häufigsten in der Pädagogischen Psychologie verfasst. Reine Literaturverarbeitungen und Arbeiten mit Unterrichtskonzeption verteilen sich ohne klaren Schwerpunkt auf mehrere Fächer.

Aufgrund des verhältnismässig kleinen Anteils an Bachelorarbeiten, in denen eigene Daten erhoben und ausgewertet werden, und des sehr geringen Anteils an quantitativ forschenden Arbeiten, trägt das IVP NMS mit seinen Abschlussarbeiten kaum zu einer Überforschung der Schulen bei. Im Rahmen des WDA-Moduls wird von einer Datenerhebung mit quantitativen Methoden gänzlich abgeraten, hinsichtlich qualitativer Methoden werden Einzelfallanalysen (z.B. Interviewformen) nahegelegt.

4.2 Chancen und Herausforderungen

Eine Stärke des Bachelorprozesses am IVP NMS sehen wir in der vergleichsweise langen und intensiv begleiteten Konzeptionsphase. Diese dauert von der Themenfindung bis zur Abgabe der definitiven Projektskizze zwei Semester. Hierbei werden die Studierenden wie in Abschnitt 3 geschildert durch das WDA-Modul, das Kolloquium und die Betreuungsperson begleitet. Auch die fachliche, thematische und methodische Vielfalt der Arbeiten und die freie Wahl der Studierenden erachten wir grundsätzlich als positiv. Die Freiheit der Studierenden bei der Themenwahl führt aber auch zu Themenkonjunkturen, aus denen in der Vergangenheit bereits Verteilungsprobleme entstanden sind. Erfahrungsgemäss erfreuen sich Inhalte und Fachbereiche, die im Studium kurz vor oder parallel zum WDA-Modul thematisiert werden, grösserer Beliebtheit. Andere Themen und Fachbereiche – insbesondere solche, die im Studium zum Zeitpunkt der Themenwahl noch gar nicht angesprochen wurden – werden seltener bearbeitet. Genaueren Hinschauens wert scheint uns in diesem Zusammenhang beispielsweise, dass Themen der Pädagogischen Psychologie von Studierenden des IVP NMS deutlich häufiger nachgefragt werden als Themen der Pädagogik oder der Allgemeinen Didaktik. Eine weitere Herausforderung liegt unseres Erachtens im Bereich der studentischen Schreibkompetenzen. Beim Verfassen der Bachelorarbeit haben viele Studierende

beispielsweise immer noch Mühe damit, ihre Argumentation literaturbasiert zu führen oder wissenschaftsangemessen zu formulieren.

4.3 Zukunftsperspektiven

Wir sind der Ansicht, dass den Studierenden am IVP NMS bisher mehr zugetraut wurde, als unter Anwendung wissenschaftlicher Gütekriterien – angesichts des bestehenden Curriculums – realistischerweise erwartet werden konnte. Unseres Erachtens sollten zukünftig die grundlegenden Denk- und Arbeitsweisen der Wissenschaft – Paraphrasieren, Argumentieren, Reflektieren etc. – über das gesamte Curriculum hinweg noch stärker und systematischer vermittelt werden. Dazu gehört auch der Erwerb von Schreibkompetenz, dem im bisherigen Curriculum eher geringe Bedeutung zukommt. Um die Studierenden darin stärker zu fördern, wären ausführliche Feedbacks auf schriftliche Arbeiten zu geben sowie Schreibberatungen und Schreibkurse anzubieten. Ebenfalls wichtig wäre eine Schärfung der Gütekriterien für die vier Typen von Bachelorarbeiten. So ist etwa für Bachelorarbeiten mit empirischem Teil zu konkretisieren, welche Ansprüche an das methodische Vorgehen und dessen methodologische Reflexion eingefordert werden. Will man an der Möglichkeit festhalten, empirische Arbeiten zu verfassen, müssten entsprechende Methodenkurse und Methodenberatungen angeboten werden. Im Studium wurden Erhebungs- und Auswertungsverfahren bisher weder eingeführt noch erprobt.

Erfreulicherweise hat die Auseinandersetzung mit den geschilderten Problemkreisen am IVP NMS bereits Veränderungen in Gang gesetzt: Einerseits wurde ein Projekt lanciert, das die Erarbeitung eines Mechanismus zur Qualitätssicherung für die Bachelorarbeiten zum Ziel hat. Andererseits wird am IVP NMS ein Ressort «Schreiben im Studium» aufgebaut – mit der Idee, die bereits bestehenden, momentan aber vereinzelt und wenig verknüpften Bemühungen um das Schreiben im Studium zu koordinieren und das Schreiben gesamtcurricular zu stärken.

Autorinnen und Autor

Anke Beyer, M.A., IVP NMS Bern, anke.beyer@nms.phbern.ch

Elias Schmid, M.Sc., IVP NMS Bern, elias.schmid@nms.phbern.ch

Karin Habegger, M.Sc., IVP NMS Bern, karin.habegger@nms.phbern.ch